

Klangvoluminöser Chor und leise Töne

„Der Chor wird von Herzen singen, so dass es uns zu Herzen geht“, sagte Siegfried Beyrer, langjähriger Pfarrer in Altenstadt, jüngst in der Basilika in Altenstadt. Mit diesen Worten eröffnete Beyrer das traditionelle weihnachtliche Konzert mit dem Carl Orff-Chor aus Marktoberdorf, dem Vokalensemble „Animato“ und den Solisten Thomas Fink (Trompete) und Peter Bader (Orgel).

VON REGINA WAHL-GEIGER

Altenstadt – Dieses besondere Konzert war geprägt von ausdrucksstarker Musik, die zu Herzen ging. Es mussten noch rasch Stühle hineingetragen werden in die schon bis auf den letzten Platz gefüllte Basilika, der Besucheransturm war enorm. Und man wurde auch reichlich belohnt, denn mit einem klangvoluminösen Chor, einem exquisiten neunköpfigen Ensemble, abgespalten vom großen Chor und der Instrumentalmusik mit Trompete und Orgel, gestaltete sich dieses eineinhalbstündige Konzertjuwel als überaus



Stimmgewaltig und ausdrucksstark präsentierten sich der Carl Orff-Chor, das Ensemble „Animato“ und zwei Solisten beim weihnachtlichen Konzert in der Basilika in Altenstadt.

FOTO: WAHL-GEIGER

abwechslungsreich.

Der Carl Orff-Chor aus Marktoberdorf hat mit fast 50 Sängern alleine von seiner Masse her ein gewaltiges Klangvolumen. Unter der Leitung von Stefan Wolitz hat der Chor a-capella-Gesang zur Perfektion gebracht. Das zeigt sich auch in einer Besonderheit, die man von derlei Chören nicht gewohnt ist: Häufig verbindet der

Chor zwei Lieder, ohne neu anzustimmen. Das ist wahrhaftig eine hohe Gesangkunst, die man erst einmal beherrschen muss.

Wunderbar zu hören war in dieser Hinsicht ein „Ave maris stella“ von Edvard Grieg, das nahtlos und perfekt übergeleitet wurde in das berühmte Lied „Maria durch ein Dornwald ging“ von Gottfried Wolters. Into-

nation, Ausdruck, präzises Halten der Tonhöhe bei allen Stimmlagen: Hier war alles vollkommen rund und harmonisch.

Vor einigen Jahren hat sich aus diesem Chor das Vokalensemble „Animato“ abgespalten. Die neun Sänger verfeinern nochmals diesen ohnehin schon wunderbaren a-capella-Gesang des großen Chors. So können sie feinfüh-

lig-komplizierte Stücke wie „Nothern lights“ des zeitgenössischen norwegischen Komponisten Ole Gjeilo oder das sehr mystisch klingende und auch so betitelte „O magnum Mysterium“ von Simon Wawer überzeugend präsentieren.

Der Carl Orff-Chor glänzte noch mit der verschachtelten Komposition von Johann Ludwig Bach „Uns ist ein

Kind geboren“ und mit zwei interessanten Arrangements der wohl bekanntesten Weihnachtslieder „Oh du fröhliche“ und „Stille Nacht“.

Sehr feierlich und wunderschön waren auch die musikalischen Beiträge von Thomas Fink an der Trompete und Peter Bader an der Orgel. Diese instrumentale Kombination ist immer ein Ohrenschaum, bei diesen beiden Künstlern war es aber etwas ganz Besonderes.

Fink spielte mit unglaublich weichem Ansatz, alles fließend, rund, klar, mit flirrenden Tremoli, schönen Höhen und wunderbar gedämpften Tönen. Und dazu in perfekter Ergänzung das überaus harmonische Orgelspiel von Peter Bader. Die Künstler präsentierten neben einer Suite von Georg Philipp Telemann und einem Werk von Oskar Lindberg auch eine Suite in D-Dur von Georg Friedrich Händel, die besonders feierlich klang und die Intention dieses Konzerts hervorragend unterstrich.

Ein musikalischer Höhepunkt war auch das von den Mitwirkenden und Besuchern gemeinsam gesungene und von Trompete und Orgel begleitete Lied „Es ist ein Ros entsprungen“. Das kam von Herzen und erfüllte auch die Herzen aller.